Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 170. Dienstag den 24. Juli 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 58 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich der Große und der Gärtner Bock. 2) Vorschlag zu holzersparenden Kommunal-Bäckereien. 3) Nützlicher Vorschlag. 4) Die weiße Farbe der Wände veranlaßt mehr Hitze als die schwarze. 5) Das Abpflücken der Kartoffel-Blüthen. 6) Das Sauerwerden der Branntweinmaische zu verhüten. 7) Post-Cours von Oels nach Kreuzburg. 8) Korrespondenz: aus Breslau; 9) Glogau; 10) Lüben. 11) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 21. Juli. Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Assessor, Freiherrn von Proff-Irnich, zum Staats-Prokurator zu ernennen geruht. — Der bisherige Privat-Docent bei der theologischen Fakultät der Königlichen Universität hierselbst, Licentiat der Theologie und Professor am hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, Dr. philos. Friedrich Gottlob Uhlemann, ist zum außerordentlichen Professor in der gedachten Fakultät ernannt worden.

Der Allg. Leipz. Ztg. schreibt man aus Berlin vom 18. Juli: „In Nr. 198 Ihrer Zeitung wurde von hier berichtet, daß der Professor Klenze an der Cholera gestorben sei. Wenn damit die gewöhnliche sporadische Brechruhr gemeint ist, so hat Ihr Referent recht, sonst irrt er sich. Eigentliche Cholera ist hier seit der letzten Verbreitung dieser Krankheit noch nicht wieder vorgekommen."

Frankfurt a. d. O., 18. Juli. Der in Wriezen zusammengetretene Hülfsverein zur Unterstützung der durch Deichbruch und Ueberschwemmung beschädigten Bruchbewohner im Ober-Barnimschen und Königsberger Kreise hat nunmehr über seine bisherigen Wirksamkeit Folgendes bekannt gemacht. Nach der Aufnahme beträgt der Verlust an Vieh 2315 Rthlr., an Gebäuden 53.210 Rthlr., durch Versandungen 75 777 Rthlr., durch vergeblich gewesene oder verhinderte Feldbestellung 93,700 Rthlr., an Acker- und Hausgeräth 39.053 Rthlr., also mit Hinzurechnung von 74 226 Rthlr. Damm-Wiederherstellungs-Kosten, welche der Gesammtheit der Nieder-Bruch-Interessenten zur Last fallen, zusammen 338,281 Rthlr. Der Betrag der im Gerichts-Depositorium zu Wriezen aufbewahrten Unterstützungs-Beiträge belief sich, nach dem Kassen-Abschluß vom 5ten d. M., auf 55,486 Rthlr., einschließlich 1760 Rthlr. Gold. Davon sind bis jetzt bezahlt oder angewiesen: für Viehverluste 1100 Rthlr., zur Wiederherstellung der Gebäude 22,016 Rthlr., an Saatvorschüssen 6947 Rthlr., andere Unterstützungen 1017 Rthlr., wobei überall der Grundsatz festgehalten worden, daß nur da geholfen werden kann, wo die eigenen Mittel und Kräfte nicht ausreichen. Aus den hiernach noch disponiblen 24.406 Rthlrn. wird zunächst der Gemeinde Alt-Lietzegörike zur Wiedernutzbarmachung ihrer versandeten Bruch-Grundstücke, so weit möglich, Unterstützung gegeben werden. Hier einen Ersatz für die erlittenen Kapitalsverluste auch nur annähernd zu gewähren, hätte die vorhandenen Mittel für diese Gemeinde allein erschöpft und für die anderen nichts übrig gelassen.

Posen, 4. Juli. Dieser Tage ist nun der Prozeß gegen den Erzbischof von Dunin wirklich eröffnet worden. Die Untersuchung wird von dem Land- und Stadtgerichtspräsidenten Bielefeld und einem Assessor geführt. Zugleich sind die Geistlichen angewiesen worden, künftig alle an sie eingehenden und den Staatsgesetzen widersprechenden Erlasse geistlicher Obern sofort an die Behörden einzusenden, widrigenfalls sie zur Verantwortung werden gezogen werden. (Kölner. Ztg.)

Posen, 20. Juli. Gestern Abend 8¼ Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, von Glogau kommend, hier ein und nahmen Ihr Nachtquartier im Hôtel de Vienne. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich. Heute früh geruhten Ihre Königl. Hoheit, die hiesige Festung in Augenschein zu nehmen, und setzten darauf gegen 9 Uhr Ihre Reise nach Bromberg fort. — Trotz der strengsten Wachsamkeit währt das Separatistenwesen noch immer fort. Mehre dieser Leute aus dem Samterschen und Meseritzer Kreise haben die Auswanderung nach Süd-Australien angetreten. Zu diesen gehört der ehemalige Rektor Ehrenström, ein bekanntes Haupt dieser Sektirer. (Pos. Ztg.) — Dasselbe Blatt enthält folgende Bekanntmachung: „Aus der Breslauer Zeitung ist in das heutige Stück der hiesigen Zeitung eine Nachricht aufgenommen worden, welche mehre Notizen über einen hier arretirten Fremden enthält. Es haben sich hierbei mehre Irrthümer eingeschlichen und die unterzeichnete Behörde sieht sich daher veranlaßt, folgende amtliche Berichtigung eintreten zu lassen: „„Richtig ist es, daß auf diesseitige Veranlassung in Breslau ein Fremder, welcher abwechselnd unter dem Namen eines Gutspächters Zeidler, eines Fabrikanten Stefanski und eines Fabrikanten Heinrichs reiste, verhaftet und hierher abgeliefert worden; daß ferner bei näherer Untersuchung sich ergeben hat, daß der Verhaftete die eben bezeichneten Namen fälschlich angenommen, er vielmehr ein von hier gebürtiger Gürtlergeselle sei. Ebenso ist es richtig, daß bei demselben die in dem obenberegten Artikel näher bezeichneten Geldsummen gefunden worden. Auf einem Irrthum beruht es indeß, wenn angenommen wird, als liege gegen den Verhafteten auch nur der Verdacht vor, einen Gutsbesitzer Wierzbicki ermordet zu haben, und eben so unbegründet ist die Angabe, daß hier bereits eine größere Anzahl Mitschuldiger, von denen der Verhaftete als Hauptschuldner zu bezeichnen, zum Arrest gebracht wären. Ob und in wie weit in dem vorliegenden Falle ein Verbrechen in medio sei, läßt sich in dem gegenwärtigen Augenblick noch durchaus nicht übersehen, vielmehr haben die sofort angestellten Nachfragen bei den betreffenden Behörden noch zu keinem Resultate geführt.

Posen, den 20. Juli 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.""

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Juli. (Privatmittheil.) Im Widerspruche mit den Angaben eines sonst wohl unterrichteten Blattes, sieht man auf dem Johannisberge noch immer dem ihm von seinem erlauchten Besitzer zugedachten Besuche entgegen. Die Frau Fürstin von Metternich, will man hier wissen, sei auf dem Wege rascher Besserung begriffen und werde, wie zu hoffen, in Kürze so weit wieder hergestellt sein, daß sie ihren Gemahl, wie es früher im Plane lag, auf der Reise nach dem Rhein werde begleiten können. — Der letzte, jeden Monat regelmäßig zwei Mal von hier abgehende k. österreichische Kabinets-Courier, der gemeinhin auch die Pariser Depeschen besorgt, ist nicht mehr nach Wien, sondern nach Böhmen hin, von hier aus abgefertigt worden. Aus dieser Thatsache aber geht hervor, daß Fürst v. Metternich bereits daselbst eingetroffen sein muß. — Vorgestern begab sich ein Theil der Mitglieder des Liederkranzes, nebst andern Gesangfreunden, die bei unserm großen Sängerfeste mitwirken werden, nach dem Oberforste, um auf der daselbst für die Aufführungen des zweiten Festtages errichteten großen Tribune eine Probe zu halten. Nach der Versicherung von Sachkennern wäre dieser Versuch sehr befriedigend ausgefallen und der neu errichtete Bau als vollkommen zweckmäßig befunden worden. — Bei dem noch immer ziemlich hohen Wasserstande treffen täglich neue Zufuhren, vornehmlich an Kolonialwaaren, auf dem Mainstrome hier ein, und der Flußhafen bietet fortwährend den Anblick eines belebten Handels dar. — Schon in dieser Woche wird hier und in der Umgegend zur Einerntung der Winterfrüchte geschritten werden. Man verspricht sich davon ein reichliches Ergebniß; gleichwohl behaupten sich die Preise, des Weizens und des Korns vornehmlich, fast noch auf derselben Höhe, die solche vor etwa sechs Wochen, wo die Aussichten noch zweifelhaft waren, erreicht hatten. Es muß dies um so mehr befremden, als auch die Kartoffeln im Felde so gut stehen, daß sich ein, gegen den Mangel des vorigen Jahres sehr abstechender Ueberfluß an diesem Nahrungsmittel erwarten läßt. — Der Banquier Frh. Carl v. Rothschild wird zu Anfang Augusts von seiner Besuchsreise nach London hierselbst zurückerwartet. Bei der dort stattgehabten Krönungsfeierlichkeit, war Hrn. v. Rothschild, als k. neapolitanischem Generalkonsul, ein Platz auf der diplomatischen Tribune in der Westminster-Abtei überwiesen worden. — Das von H. James v. Rothschild angekaufte Hotel des verstorbenen Fürsten v. Talleyrand ist zur Mitgabe für seine älteste Tochter bestimmt, die, freilich nur noch ein Kind von etwa zwölf Jahren, doch schon mit einem nahen Verwandten verlobt sein soll. — Das benachbarte Homburg erfreut sich in diesem Jahre nicht nur als Kurort eines zahlreichen Besuchs der Frankfurter, sondern es werden dahin auch die meisten sonntäglichen Ausflüge gemacht. Die Zahl der Badegäste, meistens hiesige Familien, beläuft sich in dem Augenblicke auf dreihundert; Sonntags aber wallfahrten so viele Personen von hier dahin, daß, wer nicht schon mehre Tage vorher Bestellungen macht, keinen Platz mehr an den dortigen Wirths-

tafeln findet und sich auf den umliegenden Ortschaften ländliche Bewirthung gefallen lassen muß. Se. Durchlaucht der Hr. Landgraf, heißt es, würde bereits im Verlaufe dieser Woche nach Luxemburg abgehen, doch scheint die Nachricht keinesweges verbürgt zu sein.

Dresden, 19. Juli. (Privatmittheilung.) Gestern wurde, zur Feier der Anwesenheit J. J. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, auf hohen Befehl Meyerbeer's berühmte Oper: „die Hugenotten", im hiesigen Hoftheater gegeben. Durch einen glücklichen Zufall gelangte ich in den Besitz eines Billets. Den ersten und zweiten Rang, so wie die Parketsitze, nahmen die sämmtlichen hohen Gesandtschaften, die Begleitung der Allerhöchsten Herrschaften, die sämmtlichen Dicasterien der Stadt, und alle militärischen Notabilitäten ein. — Leider wurde an diesem Abende die Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften vergeblich erwartet. Ihrer Majestät der Kaiserin wurde der Besuch des Theaters nach ärztlichem Bedenken nicht gestattet. Jedoch bot das gefüllte Haus, dessen glänzende Versammlung und die ausgesuchteste Toilette der Damen einen interessanten Anblick dar. — Madame Schröder-Devrient war eigens aus Wien von ihrer Urlaubsreise berufen. Die Aufführung dieses Werks war eine der großartigsten, die ich je gehört habe. Mad. Schröder-Devrient, Mad. Schubert, die Herren Tichatschek, Zezi, Wächter, Babnigg und Risse, der kräftige Chor und eine seltene Präcision und Discretion des trefflichen Orchesters unter Reissigers Direction, Alles dieses riß zur größten Begeisterung hin. Der Jubel wollte nicht enden. Mad. Schröder-Devrient und Hr. Tichatschek wurden in den Zwischenakten mehrere Male gerufen. Die Hugenotten sind das bedeutsamste musikalische Werk der neuesten Zeit. Es bittet in scenischer und musikalischer Hinsicht die wunderbarsten Effekte. — Heute findet die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften nach Teplitz statt, desgleichen die Eröffnung der Eisenbahn für das Publikum. Es ist eine siebenmalige Fahrt für diesen Tag angezeigt.

Hannover, 18. Juli. Des Königs Majestät haben Sr. Majestät dem Könige Friedrich VI. von Dänemark das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen, und die dazu bestimmten Ordens-Insignien durch den Oberhofmarschall von Wangenheim überreichen lassen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Mittag hier eingetroffen und im Königl. Schlosse zu Herrenhausen abgestiegen.

Oesterreich.

Görtz, 11. Juli. (Privatmittheilung.) J. K. H. die Frau Herzogin von Angoulême hat vor ihrer Abreise nach Kirchberg der Stadt Görtz ein wohlgetroffenes Bild ihrer unglücklichen Mutter, der Königin Maria Antoinette von Frankreich, als ein Andenken verehrt; der Stadtrath hat beschlossen, es auf dem Rathhause aufzustellen. Man erwartet die Rückkehr der erlauchten Bourbonischen Familie bis Anfangs Octbr.

Ein Schreiben aus Brody enthält einige Angaben über den großen Markt in Berditscheff in Volhynien, welcher am 12. Juni begann. Es waren für denselben wenigstens 25,000 tartarische, kalmükische, kabardische und Kosakenpferde auf den Markt gebracht, eine gleiche Anzahl Vollblutpferde, und jeden Morgen und Abend wurden 8 bis 10 Rennen von Asiaten und Europäern gehalten. Am 14. Juli hielten der Tartar Ali und der Pole Abramowitz ein Rennen. Die Entfernung betrug sechs französische Meilen und die Einsätze waren die beiden Renner und 10.000 Rubel. Der Pole, welcher die Bahn in 27 Minuten zurücklegte, trug den Preis davon. Das Tartarenpferd stürzte, nachdem es die halbe Strecke hinter sich hatte. Am folgenden Tage hielten 25 Tscherkessen, Kosaken, Polen, Russen und Tataren ein Rennen. Die Entfernung, nur zwei französische Meilen, wurde in 8 bis 9 Minuten zurückgelegt. Man kann nichts Malerisches sehen als die bunten und mannichfachen Costüme der Reiter, die orientalischen Pferde mit ihren langen im Winde flatternden Mähnen und die zahlreichen Equipagen mit den schön geputzten Frauen, welche die Reiter durch Beifall ermunterten. (Spen. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 17. Juli. Der Fürst Gortschakoff, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und Chef des Generalstabes der aktiven Armee, ist von hier nach Deutschland und der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheimerath und Kammerherr, Fürst Ludwig Jablonowski, nach Teplitz abgereist. Auch der Kaiserlich Russische Flügel-Adjutant Balaschoff mit seiner Gattin, der Tochter des Fürsten von Warschau, und der junge Fürst Theodor Paskewitsch haben Warschau verlassen; die beiden Ersteren begaben sich nach St. Petersburg, der Letztere nach dem Auslande. — Der Fürst Michael Radziwill ist von Karlsbad hier wieder eingetroffen.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sussex hielt bei dem Diner, welches gestern in der City den fremden Prinzen und Krönungs-Botschaftern gegeben wurde, folgende Rede: „Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die freudigen und stolzen Gefühle auszudrücken, die ich über die Aufnahme empfinde, welche die Stadt London heute den ausgezeichneten Individuen hat zu Theil werden lassen, die aus allen Gegenden der Welt zusammengekommen sind, um von der Freundschaft und Achtung, welche ihre Königlichen Gebieter für Ihre Majestät hegen, Zeugniß zu geben. Ich habe in dieser Halle manche glänzende Scene geschaut. Ich denke daran, wie im Jahre 1814 die Souveraine und Prinzen der verschiedenen Reiche Europa's mit einmüthigen Gefühlen sich hier zusammenfanden und sich gemeinschaftlich der Beendigung eines langen Krieges und der Wiederherstellung des Weltfriedens freuten. Vom Grunde meines Herzens schließe ich mich aufrichtigst dem den erlauchten Repräsentanten jener Potentaten jetzt gemachten Komplimente an, weil ich fühle und weiß, daß Frieden und Wohlwollen das Ziel ist, welches sie Alle stets vor Augen haben. (Beifall.) Vier und zwanzig Jahre hat dieser Friedens-Zustand und in Folge davon Glück und Wohlfahrt sich erhalten; möge er noch viele, viele glückliche Jahre unter uns herrschen. Ich sehe heute hier so viele ausgezeichnete Staatsmänner aus allen Theilen Europa's versammelt, daß es nicht zu verwundern ist, wenn sie nicht alle mit mir oder unter einander einerlei Meinung sind, in Einem Punkte aber sind Alle einig, nämlich darin, daß sie Alle der erlauchten Lady, welche die Herrschaft über diese Reiche führt, Achtung und Huldigung zollen. (Enthusiastischer Beifall.) Ich wünsche dem Lande Glück dazu, daß die ausgezeichneten Fremden, welche das gegenwärtige glückliche Ereigniß mit ihrer Gegenwart begrüßten, während ihres kurzen Aufenthalts hieselbst hinlängliche Mittel gehabt, zu sehen, daß das Volk dieses Landes Loyalität in seinem Herzen und Freiheit in seiner Brust birgt. (Lauter Beifall.) Es freut mich, daß diese ausgezeichneten Personen sehen können, wie dieses Land regiert wird. Sie werden finden, daß in England Jedermann gern Achtung und Ehrerbietung bezeigt, wo es sich gebührt. Wir sind sämmtlich Unterthanen; ich bin ebenfalls ein Unterthan, wie alle andere, und bereit, meiner Souverainin jederzeit mit Freuden mich unterthänig zu erweisen, weil ich weiß, daß wir Alle dadurch unsere Unabhängigkeit und Ehre sichern. (Beifall.) Unter dem sichern Schutz einer guten Regierung muß ein Jeder, hoch oder niedrig, seine Schulter gegen das Rad stemmen und der vollziehenden Gewalt in der Erfüllung ihrer Pflichten beistehen, wenn die Umstände seine Dienste erfordern. Dann erweist man sich als frei und macht sich geachtet bei allen Nationen." — Als das Diner begann, waren nur die beiden prächtigen Kronleuchter angezündet, welche im vorigen November zu dem Besuch der Königin angefertigt worden. Gegen Ende des Mahles ließ sich daher schon hier und da ein unterdrücktes Murren darüber hören, daß bei der einbrechenden Dunkelheit für keine bessere Erleuchtung gesorgt sei. Bald aber zeigte es sich, daß dabei nur die Absicht zu Grunde lag, plötzlich einen desto mächtigeren Effekt hervorzubringen; denn kaum war der Toast auf das Wohl der Königin ausgebracht und die National-Hymne erklungen, als, wie durch einen Zauberschlag, von den Gothischen Fenstern am Ende der Halle und von den beiden Kronleuchtern ein Lichtglanz ausging, der eine wahrhaft elektrische Wirkung machte. Hatten die Kronleuchter bisher wie Sterne gefunkelt, so schienen sie nun mit einem Male in blendende Sonnen verwandelt. Die ganze Gesellschaft gerieth in Bewegung und äußerte laut ihr freudiges Staunen über dieses Lichtmeer. Um die Illumination noch glänzender zu machen, strömten aus dem ganzen Gesimse des Saales und aus den gothischen Verzierungen desselben strahlende Gasflammen hervor. Die Gas-Kompagnie hat hier ihr Meisterstück geliefert. Es sollen zusammen 14,121 Gasflammen gebrannt haben, davon 4464 an den beiden Kronleuchtern, 6600 an den gothischen Verzierungen, 1200 am östlichen und 1200 am westlichen Fenster, 225 um den Königlichen Thron und 432 im Rathszimmer. Jede dieser Flammen verbreitete ein gleiches Licht wie drei Wachskerzen, und der Lichtglanz war doher so groß, als wenn 45.000 Wachskerzen gebrannt hätten.

Frankreich.

† Paris, 16. Juli. (Privatmitth.) Bevor die Herren Pairs, nachdem sie ihre ehrenwerthe Sendung in der Laityschen Angelegenheit vollbracht hatten, ihre legislativen Geschäfte beendigten, haben sie dem Lande einen abermaligen Beleg ihrer althergebrachten Grundgesinnung gegeben, in Folge deren sie stets bereits sind, jedes Monopol und Privilegium in ihren erhabenen Aristokratenschutz zu nehmen. Sie, die gezwungen waren, in Folge der Julirevolution ihr Privilegium der Erblichkeit zu verlieren, können es nicht dulden, wenn die Regierung eines aufzugeben sich entschließt. Ein Salzgesetz-Projekt hatte bereits vier Kammersitzungen ohne ein Resultat beschäftigt. Dasselbe war anfangs größtentheils in rein fiskalischem Sinne abgefaßt und konnte daher die Genehmigung der Kammer nicht erhalten; dadurch sah sich die Regierung endlich genöthigt, nachzugeben und ein System zur Grundlage anzunehmen, das eben so gerecht als einfach und leicht auszuführen, und dessen Grundprinzipien in Freiheit der Salzfabrikation durch Verdampfung der Salzquellen, und Aufhebung des im Jahre 1825 mit der Salzbergwerksgesellschaft abgeschlossenen Pachtes waren. Nachdem diese Prinzipien einmal von der Regierung aufgestellt und anerkannt waren, wurde das frühere in 4 Sessionen vorgelegte Gesetz von der Administration ganz umgearbeitet und in seiner neuen, den Bedürfnissen entsprechenden Gestalt, dieser also der 5ten Session vorgelegt, in welcher es mit einer sehr beträchtlichen Mehrheit votirt wurde. Allein so wie es nun ist, behagt es den Männern des Luxemburg nicht, weil es die Aufhebung eines Privilegiums, wenn auch nicht des ihrigen, in sich schließt; Gesetze, welche eine solche für diese Herren so schmerzliche Erinnerung ins Gedächtniß zurückrufen, sind ihnen immer ein Gräuel in ihren Augen; daher auch ihr Berichterstatter auf Verwerfung des Gesetzes angetragen hat, und zwar in einem Tone, der wirklich recht erquicklich und erbaulich anzuhören ist. Hr. von Audeffret sagt in seinem Bericht unter anderm: „Die Ereignisse von 1830 haben, wie jede politische Bewegung, die unvermeidliche Wirkung gehabt, die gegen die alten Auflagen feindlichen Anforderungen zu stärken... Dieser neue Beweis hat dem Schatze einen Verlust von 30—40 Millionen an Tranksteuer gekostet... Einen ähnlichen Erfolg gegen das Interesse des Aerars soll nun der Streit zwischen der Administration und den Spekulanten herbeiführen, die das Eigenthum einiger Salzbergwerke des Ostens auszubeuten Gelüste tragen... Dieses Ansichreißen einer öffentlichen Domaine durch die Einwohner von 10 östlichen Departements ist nur dem Streben eines localen Egoismus zuzuschreiben... Es handelt sich hier von einem ungesetzlichen Kampfe, in welchem nothwendigerweise die öffentlichen Einkünfte, die einen nach den andern unterliegen würden." — Der Pairskommission ist also die Julirevolution nur Ereignisse von 1830, die wie jede politische Bewegung den öffentlichen Schatz verletzende Wirkungen haben. Mit welchem Rechte darf denn die Pairskammer eine Maßregel ungesetzlich nennen, die die Regierung als Gesetz vorgelegt hat? Mit diesem Worte scheint die hohe Kammer sich ein Recht — die Initiative eines Gesetzes — aneignen zu wollen, das nur der Regierung oder der andern Kammer zusteht; jene aber nie besessen hat. Wir sehen, wie die Regierung und die Pairskammer, jede nach ihrer Weise, ziemlich beschleunigte Rückschritte auf der Bahn von 1830 machen. Sie haben wohl beide jetzt gut Gehen auf diesem Wege, weil die Deputirtenkammer bereits prorogirt ist; allein nach sechs Monaten dürfte sie diese, wenn auch nicht im höflichsten, doch im verständlichsten Tone, bitten, diesen betretenen, ebenso schlüpfrigen als gefährlichen Weg wieder zu verlassen; und wir glauben, die Kammer wird in der nächsten Session Kraft genug haben, ihrer Stimme Geltung zu verschaffen, gleichviel dem gegenwärtigen oder einem ähnlichen andern Ministerium gegenüber.

In der Allg. Zeitung liest man ein Schreiben des **Prinzen Louis Napoleon** an **Laity** in **französischer Sprache**, worin der Prinz den Angeklagten ermächtigt hat, dasselbe zu seiner Vertheidigung zu gebrauchen. Dasselbe ist indeß nicht in dem Sinne abgefaßt, wie man es bei den obwaltenden Verhältnissen vermuthen sollte. Statt zu erklären, daß Laity im Auftrage des Prinzen gehandelt habe, und daß dieser die moralische, so wie sonstige Verantwortlichkeit für die Broschüre übernehme, und, falls er dadurch nicht den Angeklagten von den Folgen des Schrittes befreien könne, er dieselben doch wenigstens so weit es irgend möglich sei, mildern, und dem Verhafteten, der sich zum Opfer dargebracht, eine glänzende Entschädigung zukommen lassen werde: statt Alles dessen, was man wohl hätte erwarten dürfen, sagt der Prinz nur im Wesentlichen Folgendes: „Sie werden also vor dem Pairshof erscheinen, weil Sie den Muth gehabt haben, die feigen Verläumdungen zurückzuweisen, mit denen mich das französische Ministerium während der fünf Monate, wo ich mich im Gefängniß oder auf der See befand, überhäuft hat. Sie wissen, daß, indem ich Sie authorisirte, Ihre Broschüre zu publiziren, mein einziger Zweck der war, die Lüge zu widerlegen, meine Absichten zu rechtfertigen. Es handelte sich um meiner und meiner Freunde Ehre, darzuthun, daß es kein thörichtes Abenteuer war, welches mich nach Straßburg führte." (So hätte der Prinz auch selbst für seine und seiner Freunde Ehre, deren Schicksal er schon genug aufs Spiel gesetzt hatte, und das ohne die Jury von Straßburg traurig genug ausgefallen wäre, eintreten sollen.) „Man behauptet, Ihre Broschüre sei eine neue Verschwörung, während sie doch nur beweisen soll, daß nie eine Verschwörung stattgefunden hat, und es deutlich in der Einleitung gesagt ist, daß wir (dieses wir ist merkwürdig) zwei Jahre gewartet haben, mit dieser Bekanntmachung der Details, damit inzwischen die Gemüther sich beruhigen könnten, und man unbestochen urtheilte. Wenn die Pairskammer unabhängig von der Regierung ist, wie ich hoffe, und wie sie der Constitution nach sein soll, so ist es unmöglich, daß man Sie verurtheilt." Hierauf läßt sich der Prinz über das Straßburger Unternehmen aus und sucht darzuthun, daß dasselbe genügend durch die allgemeinste Popularität seiner Sache (?), von der er durch die achtbarsten Männer Beweise habe, gerechtfertigt sei. Er schließt endlich: „Wenn man Sie fragt, woher Sie alle diese Versicherungen haben", so erwidern Sie nur, „von mir", und ich betheure Ihnen auf meine Ehre, daß sie mir durch die glaubwürdigsten Männer zugekommen sind. (Versicherungen über die allgemeine Theilnahme, die in Frankreich für den Prinzen herrschen soll.) Leben Sie wohl, mein theurer Laity; ich würde Hoffnung haben bei den Richtern, wenn das Interesse des Augenblicks nicht der einzige Beweggrund der Parteien wäre. Empfangen Sie die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft. Louis Napoleon." (Wenn der nächste Brief nicht wenigstens einen Wechsel von 5000 Frks. zur Abzahlung der Strafe Laitys mitbringt, so ist die Freundschaft nicht weit her!)

Der **Marschall Soult** ist durch seine Gesandtschaft nach England und die ihm dort zu Theil gewordene, mehr als ehrenvolle Aufnahme wieder zu einer großen politischen Wichtigkeit gelangt, und sein bevorstehender Eintritt in das Ministerium wird zum Gegenstande täglicher Gespräche und Vermuthungen.

Herr **Armand Laity** soll die Vergünstigung erhalten haben, seine fünfjährige Haft in Paris abzusitzen.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Die **Budget-Kommission** hat ihren Bericht abgestattet; es ergeben sich daraus die einzelnen Artikel des Ausgabe-Budgets folgendermaßen: Für die Civil-Liste 43½ Millionen Realen, für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten 18.499,053 Realen, für das Ministerium des Innern 73.892,797 Realen, für das Ministerium der Finanzen, mit Einschluß der Zinsen für die innere und auswärtige Schuld, der Pensionen für die säkularisirten Geistlichen u. s. w. 554.893 873 Realen, für das Kriegs-Ministerium 694.428,556 Realen, für die Marine 44.754.950 Realen, für die passiven Ausgaben (Ausfälle in den Einnahmen?) der verschiedenen Ministerien 107.323,646 Realen; zusammen 1,556.094.191 Realen. Die Einnahme beträgt für das Finanz-Ministerium 801.790,691 Realen, für das Ministerium des Innern u. s. w. 36,175 097 Realen, im Ganzen also 837,974,785 Realen; das **Defizit** beläuft sich daher auf 708,119,406 Realen.

(**Christinische Berichte.**) Im **Mémorial des Pyrénées** vom 10. Juli liest man: „Am 25. Juni sind die Karlisten auf das Französische Gebiet herübergekommen und haben in den Gemeinden Saint Michel und la Fonderie 800 Schafe, mehre Kühe und eine große Quantität Käse geraubt; außerdem haben sie zwei Hirten mit fortgeführt, die wahrscheinlich nur gegen ein Lösegeld ihre Freiheit wieder erhalten werden." — Der **Phare de Bayonne** vom 10. Juli enthält ein Schreiben aus **Arneguy** vom 6. Juli, worin es heißt: „Vorgestern sind die Karlisten auf einem Punkte bei Valcarlos, Gagnecoleta genannt, auf das Französische Gebiet eingedrungen. Sie haben daselbst zwei Heerden Schafe der Gemeinde Baru im Kanton St. Jean Pied de Port und den Schäfern baares Geld abgenommen. Zwischen den Karlisten und der Garnison von Valcarlos wurden einige Flintenschüsse gewechselt. Das Bataillon des 10ten leichten Infanterie-Regiments, welches in St. Jean Pied de Port steht, ist unter dem Befehl des Generals Chatry-Lafosse hier angekommen."

** **Karlistisches Bülletin.** *)

Einige Tage, nachdem die **Junta von Catalonien** den Sieg **Cabrera's** bei **Vesa** über **Truguet** erfahren hatte (s. den amtlichen Bericht in Nr. 167 unserer Ztg.), ließ sie folgende **Proklamation** bekannt machen: „Es lebe der König! — Tapfere Krieger! Die Siege häufen sich; nicht mehr wagt es jener übermüthige Feind, sich Euch entgegen zu stellen; an jenem Tage hat sich Euer Ruhm vermehrt und Ihr habt eine neue Krone Euch erworben, die seit gestern Eure Stirne ziert; da habt Ihr gezeigt, daß Ihr würdige Vertheidiger des tugendhaftesten unter den Monarchen seid, und zugleich würdig, von dem tapfern Anführer befehligt zu werden, der Euch stets zum Siege geführt hat. Einheit, Zucht und Subordination und blinde Unterwürfigkeit unter seine Befehle sind die Kennzeichen, die Euch hervorheben, und Euch das Lob Europa's verdienen werden, eines unparteiischen Richters, welcher den Unterschied zwischen dem Soldaten, der die gerechteste aller Sachen und jenen jämmerlichen, zur Schande der Menschheit gebornen Ungeheuern bestimmen und erkennen werden. Erinnert Euch, daß jene erbärmlichen und feigen Meuchelmörder dieselben sind, welche mit offenbarem Traktatbruch die Zufluchtsstätte der leidenden Menschheit profanirt haben, indem sie in das Feldlazareth von Chelva einbrachen und auf dem Lager der Schmerzen jene unglücklichen Gefangenen ermordeten, die zum Unglück in ihre Hände fielen; das Blut so vieler Schlachtopfer, durch jene Kannibalen vergossen, raucht und schreit um Rache; aber Ihr, die Ihr auf dem Schlachtfelde Löwen seid, bezeugt, daß Ihr sanft wie die Lämmer gegen jene seid, welche die Waffen niederlegen und unterwürfig um Eure Gnade bitten. Ihr habt der ganzen Welt jene Tugend gezeigt und müßt auch ferner dieselbe üben; immer wird Euer General wie die Königliche Junta sich daran erinnern; in Euren Händen habt Ihr Leben und Tod jener Verabscheuungswerthen und Feiglinge gehabt, welche viele Eurer Waffengenossen gemordet haben; aber Ihr achtetet die Gesetze der Menschheit. Wir wollen uns zu diesem Euren Betragen Glück wünschen, das uns vor ganz Europa Ehre verschafft; verfolgt stets diesen Weg; rechnet darauf, daß Eure wohlverdienten Anführer und die Königliche Junta dieser Königreiche alle Sorge anwenden werden, Eure Lage weniger beschwerlich zu machen und alle Eure Dienste dem besten der Monarchen, den die Jahrhunderte kannten, anzupreisen, und welcher sie belohnen wird, da er die Wichtigkeit Eurer Opfer, Eures Muthes, Eurer Beharrlichkeit und unwandelbaren Treue einsieht. Haltet Eurem Herzen so schöne Ideen nicht fern, vertheidigt auch fernerhin Thron und Altar, heilige Gegenstände, zu deren Erhaltung Ihr alle Eure Kräfte aufbieten müßt, und wenn in der Hitze des Kampfes Ihr das Blut Eurer Feinde vergießt, so befleckt es wenigstens nicht mit dem der sich Unterwerfenden. Nehmt die Weisheit und Schonung Eures würdigen Befehlshabers an, um die mehr oder minder Schuldigen zu unterscheiden, und bedenket, daß nur auf jene die ganze Schwere des Gesetzes fallen kann. Ein Beispiel habt Ihr vor Augen, heut selbst habt Ihr Euren General Anwendung machen sehen von dem gerechten Gesetz der Repressalien. Wenn die revolutionairen Zeitungen das Wörterbuch unserer Sprache gereinigt haben, um die Bedeutungen von Ungeheuer, Mörder, Barbar zu adeln, so halten wir uns verpflichtet, ihre Aufführung zur Rechenschaft zu ziehen und der Welt zur Schau zu stellen. Wenn der General Cabrera sich in der traurigen Lage befand, Attentate, wie sie begangen worden sind, bestrafen zu müssen und die Schuldigen ihre Schuld am Galgen büßen zu lassen, so hat er demungeachtet gewußt, den Strafwürdigeren von dem minder Strafwürdigen zu unterscheiden, indem er nur Fünf von Einundfunfzig, welche diese Meuchelmörderbande bildeten, hinrichten ließ, nachdem er sicher war, daß bei den begangenen Exzessen und Morden sie keine weitern Mitschuldigen hatten. — Mirambel, im Juni 1838."

*) Durch Privatmittheilung.

Belgien.

Brüssel, 15. Juli. Unter den Gewohnheiten des Mittelalters, die wir nach und nach in Frankreich wieder aufleben sehen, gehört die **Falkenjagd**, die seit langer Zeit dort vergessen war. Binnen wenigen Jahren wird, wenn diese Mode sich ausbreitet, jeder große Herr seine Falknerei haben, wie er seinen Park hat. In dem Jahrhunderte Ludwig XIII. sandte Belgien jedes Jahr eine große Menge dieser, für die Jagd abgerichteten, Vögel nach Frankreich, auch unterhielten die Edelleute und Fürsten jener Zeit, mit großen Kosten, Falkeniere in unsern Provinzen, und vorzüglich in Balkens-Weert, einem in der Provinz Limburg, 2 Meilen von Maseyck, gelegenen Dorfe. **Itzt lebt diese Industrie wieder auf.** Verschiedene Transporte von Falken, nach dem Süden Frankreichs bestimmt, sind durch unsere Stadt gekommen, und ein mit einem dieser Transporte beauftragter Falkenier versicherte, daß man im letzten Winter in Balkens-Weert, eine große Anzahl dieser Vögel gefangen habe, die zu 60 Fr. das Stück verkauft würden. Es ist dies ein neuer Handelszweig, dessen Dasein Viele von uns nicht einmal vermutheten. (Spen. Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 14. Juli. Das für den **Reformator Zwingli** bestimmte **Denkmal**, für welches, wie letzthin gemeldet worden, Beiträge gesammelt werden, ist ziemlich der Vollendung nahe und wird auf dem Schlachtfelde von Kappel im Canton Zürich errichtet werden. Es besteht aus einem Granitblock, 12½ Fuß hoch, 8 Fuß breit und 2 Fuß dick, und erhebt sich auf einer Grundlage von 1 Fuß Höhe, als Bild reiner und gediegener Kraft. Seine Bedeutung erklären zwei in Eisen gegossene Inschriften. Auf der einen Seite: „Hic Udalricus Zwinglius, post sedecim a Christo nato saecula liberae ecclesiae Christianae una cum Martino Luthero conditor, pro vero et pro patria etiam cum fratribus fortiter pugnans immortalitatis certus occidit de XI. mensis Octobris MDXXXI." Auf der andern Seite: „Den Leib können sie tödten, nicht aber die Seele. So sprach an dieser Stätte Ulrich Zwingli, für Wahrheit und der christlichen Kirche Freiheit den Heldentod sterbend, den 11. Oktober 1531." Von der vorübergehenden Landstraße führen einige Stufen zu dem ringsum freien, die Ansicht des Rigi darbietenden Platze, auf welchem noch im Kreise Bäume gepflanzt werden sollen.

Italien.

Livorno, 11. Juli. Vorgestern warfen eine Oesterreichische und eine Dänische Fregatte auf unserer Rhede Anker. Erstere bringt den Oesterreichischen Prinzen, Sohn des Erzherzogs Karl, letztere ist gekommen, die Schätze **Thorwaldsen's** einzuschiffen, vielleicht ihn selbst ebenfalls.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 4. Juli. (Privatmitth.) Die Gerüchte dauern fort, daß sich der Vice-König von Aegypten unabhängig erklärt hätte. Man will wissen, die Pforte habe sich an den russischen Geschäftsträger gewendet und die Frage gestellt, welches Benehmen der russische Hof in diesem Fall beobachten würde. In Pera fürchtet man, daß der Sultan neuerdings russische Hülfe ansuchen und angriffsweise in Syrien zu Werke gehen wolle. Vor einigen Tagen ist ein russischer Offizier mit Depeschen des russischen Geschäftsträgers von hier nach Alexandria abgesegelt, welche die Drohung an Mehmet Aly enthalten

sollen, sich jedes feindseligen Schrittes gegen die Pforte zu enthalten, widrigenfalls alle europäischen Mächte, Rußland an der Spitze, sich zum Schutz der Pforte vereinigen würden. — Wir haben hier eine Weiber-Emeute bei Kadikoi gehabt, indem sich die schismatischen armenischen Weiber der Erbauung eines Landhauses eines griechischen Banquiers widersetzten und die Maurer mit Steinen verjagten. — Seit 4 Tagen werden täglich große Rath-Versammlungen gehalten und es heißt, daß ein Minister-Wechsel bevorstehe. — Der gestürzte Ex-Kapudan Pascha, Tahyr Pascha, ist wieder in Gnaden aufgenommen und hat dieser Tage mehre geheime Conferenzen mit dem Sultan gehabt. Aus diesem Umstand schließt man, daß er nächstens ins Reichs-Conseil gerufen wird. — Nach Berichten aus Salonich vom 20. Juni ist die Pest in Seres ausgebrochen und seitdem eine strenge Contumaz von 10 Tagen angeordnet.

Smyrna, 30. Juni. (Privatmitth.) Die ganze französische Flotte mit dem Admiral Gallois ist hier eingetroffen und hat ein Aviso-Schiff bei Scios aufgestellt, um die große türkische Flotte zu beobachten. Sobald diese die Dardanellen passirt haben wird, dürfte Admiral Gallois, der seine Flagge auf dem Jupiter aufgesteckt hat, dieser Flotte folgen. — Aus Alexandria melden die neuesten Nachrichten vom 20. Juni, daß die fränkischen Consuln täglich Conferenzen mit Mehmet Aly hielten. Man rechnet vorzüglich auf die englischen und österreichischen Consuln, daß sie den Vice-König abhalten würden, sich jedes kriegerischen Schritts gegen die Pforte zu enthalten. Der französische Consul hatte bereits eine kategorische Erklärung abgegeben.

Miszellen.

(Berlin.) In der Charakteristik Wilhelm von Humboldt's erzählt Varnhagen von Ense folgenden sehr interessanten Zug aus dessen Jugendleben, welcher die eherne Gediegenheit seines Charakters auf das plastischste ausprägt. „Er badete als Student mit seinem Freunde Stieglitz, dem nachherigen hannöverischen Leibarzt, bei Göttingen Abends im Mondschein in der Leine, und gerieth in einen Strudel, der ihn fortriß; nach vergeblichem Ringen hielt er sich für verloren, und rief dem Freunde zu: „„Stieglitz, ich ertrinke, aber es thut nichts."" Doch dieser sprang ihm nach und rettete ihn."

(Frankfurt.) Ein Gelehrter hat beobachtet, daß allemal in einer Familie, in welcher vier Generationen aufeinander folgten, ohne daß die Männer Beschäftigungen hatten, welche körperliche Anstrengung erfordern, die Kinder, welche die fünfte (!) Generation bildeten, jung und mehrentheils an Brustkrankheit starben. Diese Beobachtung hat sich sowohl bei Gelehrten als Handwerkern bewährt, die viel im Zimmer sitzen, z. B. bei Schneidern.

(London.) Am 10. Mai machte Herr Green, in Begleitung von 7 unerschrockenen Reisenden eine neue Luftfahrt aus den Gärten des Vauxhall in dem Ballon Nassau. Die Equipage, die, außer Herrn Green aus 6 Männern und einer Dame bestand, erregte allgemeine Bewunderung durch ihre Kaltblütigkeit. Um 6 Uhr erhob sich der Ballon und ward während einiger Minuten über dem Flusse gesehen. Nachdem man eine große Quantität Ballast herabgeworfen hatte, schien der Aerostat mit größerer Schnelligkeit zu steigen, und bald hatte man ihn aus dem Auge verloren. Die Gärten waren mit einer zahlreichen Menge gefüllt, aber der Herzog von Nassau, dessen Gegenwart angekündigt worden, war nicht dort. Der Ballon bewerkstelligte sein Niedersinken mit seinen 8 Passagieren 8 Meilen jenseits Chelmsford in der Grafschaft Essex, 44 Minuten nach seiner Abreise aus den Gärten des Vauxhall. Er folgte nicht immer einer direkten Richtung, da er in zwei verschiedene Luftströmungen gerieth, aber die Reisenden versichern, nie ein angenehmeres Gefühl empfunden zu haben, als während dieser Luft-Promenade. Das Niedersinken hatte vollkommen gut und ohne den mindesten Unfall Statt. Jeder Reisende zahlte dem Herrn Green 20 Guineen.

Die englische Oper brachte dieser Tage bei ihrer Eröffnung „Des Falkners Braut" von Marschner, die unter dem Titel: „Der Räuber im Moor," einen englischen Zuschnitt erhalten hatte. Daß sie hier nicht besser anspricht, liegt mehr an den mittelmäßigen Sängern und an dem Neide der englischen Kritik als an der Composition, die viel eher verdient hier eingeführt zu werden als Donizetti's Rossiniaden. Die jetzige Anwesenheit Spontini's geht stillschweigend vorüber; sein Name ist hier ganz unbekannt. (?)

(Jules Janin's vierter Brief.*) Von Pisa ist Janin nach dem nahen Florenz gereist. „Als ich," sagt er, „beim Heraustreten aus dem Campo Santo von Pisa jene aus den Umwälzungen und Stürmen aller Zeiten unverletzt hervorgegangene wunderbare Stadt von fern erblickte, vergaß ich auch in demselben Augenblicke das Wenige, was ich bisher von Italien kannte.' Der alte Kampfplatz der Welfen und der Gibellinen, der Stadt, wo Dante mit dem Schwert unterlag, um mit der Feder unverwelkliche Lorbeeren zu erringen, wo nach ihm Machiavell, Michel Angelo, Galilei und Alfieri lebten, wirkten und begraben wurden, die Residenz der Mediceer und die Rivalin Rom's und Athen's kann natürlich nicht mit wenigen Worten abgefertigt werden, und Janin hat sich daher vorgenommen, eine ganze Reihe von Briefen über Florenz an das Journal des Débats zu richten. Wir sind jedoch keinesweges gesonnen, ihm durch alle seine Acclamationen zu folgen, die, so sehr sie auch seinem Sinne für Kunst und Geschichte zur Ehre gereichen mögen, doch kein Material liefern, das nicht von vielen Früheren besser verarbeitet worden wäre. Daß er die Franzosen in Florenz an den Vandalismus erinnert, mit welchem sie in ihren Revolutionen alle geschichtliche Denkmale vernichteten, scheint ganz am rechten Orte. Interessant ist besonders seine Hinweisung auf den „alten Palast," an dessen Zinnen noch die sämmtlichen Wappenschilde der verschiedenen Florentinischen Gesetzgeber zu erblicken sind. Hier befinden sich friedlich Welfen und Waiblinger bei einander; die Waffen der Herzoge von Athen ruhen neben den Werkzeugen der Wollkrämpler-Zunft (welcher Lando, ein Bürger und Beherrscher von Florenz, angehörte), und auch die Napoleonischen Adler horsten noch unverdrängt neben den Kaiserlichen des Hauses Oesterreich. Es setzt allerdings einen hohen Grad von Achtung für die Heiligkeit der Kunst bei dem jedesmaligen Sieger voraus, der die Monumente des Besiegten nicht bloß ohne Eifersucht, sondern auch mit Ehrfurcht konservirt. (Mag. d. A.)

*) Bekanntlich hält sich Jules Janin bereits seit längerer Zeit in Italien auf, um Briefe für das Journal des Debats zu schreiben. Seine einleitenden Episteln fanden sich nicht besonderer Beachtung werth, wie aus obiger Probe hervorgeht. Der eigentliche Zweck seiner Mission gilt den Beschreibungen der Krönung, die hoffentlich allgemeineren Anklang finden werden. Red.

Meßbericht aus Frankfurth a. d. O.

Die gegenwärtige hiesige Messe eröffnete sich sehr früh. Auch waren schon zeitig genug Käufer auf dem Platze, welches auf einen starken Begehr nach Waaren schließen ließ. Indessen zeigte sich bald, daß die Messe für mehre Waaren-Artikel nicht günstig ausfallen werde. Dies ergab sich insbesondere für die Englischen Baumwollen-Waaren, von welchen zu große Quantitäten hierher gebracht worden. In- und vereinsländische Baumwollen-Waaren fanden noch eher Begehr, und für die Berliner Callicos fiel die Messe recht gut aus. Mit in- und ausländischen Seiden- und Halbseiden-Waaren war das Geschäft mittelmäßig. Leinwand und andere Leinenwaaren fanden ebenfalls meist mittelmäßigen Absatz. Für Tuch und tuchartige Waaren fiel die Messe sehr gut aus. Weniger war dies der Fall mit den Wöllenzeug-Waaren, von welchen besonders die Englischen wenig Nachfrage fanden. Kurze Waaren wurden ziemlich verkauft. Dasselbe zeigte sich bei den Stahl- und Eisen-Waaren, den Porzellan- und Glas-Waaren, den Holz- und Leder-Waaren. Von rohen Produkten waren Rind- und Roßhäute diesmal wenig, Kalb- und Schaffelle viel hier, und wurden langsam abgesetzt. Hasenfelle waren wenig vorhanden und fanden bald Käufer. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren wenig, Pferdehaare und Schweinborsten viel hier, erstere wurden wenig begehrt, letztere fanden raschen Absatz. Bettfedern und Federposen waren ebenfalls viel hier, und wurden erstere sämmtlich rasch, letztere langsam geräumt. Wachs war viel, Honig wenig vorhanden; beides wurde gänzlich abgesetzt. Wolle war an 9—10,000 Ctnr. auf dem Platze und wurde etwa bis auf 1000 Ctnr. verkauft. Die Preise waren etwas niedriger als auf dem letzten Berliner Wollmarkte. Die ordinairen Wollsorten fanden den meisten Begehr. An Pferden waren etwa 1000 Stück auf dem Markte, worunter 1/5 gut dressirte Reit- und Wagen-Pferde, 2/5 gute Zug- und Wagenpferde und 2/5 ordinaire Pferde. Der Handel war lebhaft; die Preise ziemlich hoch.

Charade.

(Zweisylbig.)

Die Sylb' apostrophirt, befiehlt die Abstinenz,
Und zeigt in fremder Sprache: Pracht.
Ei, ei, das hab' ich dumm gemacht,
Und sie mit voller Evidenz
Dir fast genannt! nun räthst Du sie
Wohl ohne Müh'.
Die andre zählt der Brüder vier,
Doch ohne ihren Flügelmann,
Den ich mit N bezeichnen kann,
Sind ihrer hier
Grad' zweimal vier.
Und diese hatte mancher Mann
Zu wenig auf sich, und darum
War's auch beim Ganzen manchem Mann'
Nicht recht im Capitolium.

N. L . . . . . . r.

Universitäts-Sternwarte.

22. Juli 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	5,80	+ 13, 4	+ 9, 1	0 7	SW.	17°	dickes Gewölk
: 9 U.	27"	5 73	+ 14, 8	+ 10, 0	1, 8	W.	27°	: :
Mtg. 12 U.	27"	5,73	+ 14, 2	+ 9, 7	2 1	W.	38°	: :
Nchm. 3 U.	27"	5 71	+ 14, 0	+ 11, 6	1, 8	W.	48°	: :
Abd. 9 U.	27"	6,04	+ 12, 4	+ 8, 6	0, 8	W.	84°	: :

Minimum + 3, 6 Maximum + 11, 6 (Temperatur) Oder + 14, 0

23. Juli 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	6 38	+ 12, 2	+ 9, 6	0, 9	W.	46°	überzogen
: 9 U.	27"	6,80	+ 13, 0	+ 10, 8	1, 9	W.	32°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	6 90	+ 13 9	+ 12, 5	2, 8	W.	28°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	6,58	+ 14, 8	+ 12. 8	2 0	W.	38°	: :
Abd. 9 U.	27"	7,07	+ 13 4	+ 9, 5	0 1	W.	48°	überwölkt

Minimum + 9, 5 Maximum + 13, 8 (Temperatur) Oder + 13, 4

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 170 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 24. Juli 1838.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schmiedeberg, den 18. Juli 1838.
Christoph Geier, auf Schierau.
Louise Geier, geb. Gebauer.

Todes-Anzeige.
Den heute Nachmittag um 3/4 auf 3 Uhr nach namenlosen Leiden an der Bräune erfolgten Tod unserer ältesten Tochter Bertha, in dem Alter von 3 Jahren 3 Monat 11 Tagen, zeiget tief gebeugt, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:
Sagschütz, den 21. Juli 1838.
Demiani und Frau.

Todes-Anzeige.
Den heute früh um 3/4 auf 2 Uhr, nach langen Leiden erfolgten sanften Tod unserer guten Mutter und Schwieger-Mutter, der verwittweten Frau Guts-Besitzer Ruprecht, geb. Lucas, in einem Alter von 78 Jahren 10 Monaten, zeigen tief betrübt hiermit ergebenst an:
Jllnisch, den 23. Juli 1838.
Ruprecht und Frau.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben neu erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Handbuch
der
Landgüter-Verwaltung
oder der
Einrichtungs- und Betriebskunde des landwirthschaftlichen Gewerbes.
Von
Raimund Veit,
Königl. Baier. Professor der Landwirthschaft an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Augsburg, und Pächter der Landwirthschaft des Freiherrlich von Lotzbeck'schen Rittergutes Hard in Baiern.

Gr. 8. Drei starke Bände mit vielen Tabellen. 1838. 4 Rtlr.

In diesem Handbuch macht sich der Verfasser zur Aufgabe, die aus der Erfahrung abgeleitete zweckmäßigste Verfahrungsweise darzustellen, wie eine Wirthschaft eingerichtet und geführt werden soll, um unter allen Wirthschaftsverhältnissen den höchsten Reinertrag erwerben zu können. Dieses Werk zeichnet sich nach dem einstimmigen Urtheile der Sachverständigen durch seine vorzügliche Brauchbarkeit für den wirklichen Wirthschaftsbetrieb aus. Die darin gegebenen Anleitungen sind durchaus der Praxis entnommen, und können deswegen als der sicherste Wegweiser für jeden Oekonomen, der eine Landwirthschaft zu leiten oder einzurichten hat, gelten. Der Preis ist in Berücksichtigung eines großen Absatzes so billig gestellt, daß sich jeder Oekonom und Verwalter dasselbe leicht anschaffen kann.

Für Prediger und Kandidaten der Theologie.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Examinatorium
über die christliche
Kirchen- und Dogmen-Geschichte.

Ein Handbuch für Prediger und Diejenigen, die sich auf das Examen vorbereiten wollen.
43½ Druckbogen im größten Octavformat.
Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Es fehlt zwar nicht an Büchern über die Kirchengeschichte, doch sind sie theils zu ausführlich, theils als bloße Compendien zu gedrängt und mager, als daß sie für den geeignet wären, der wegen des Examens oder aus andern Gründen in den wichtigsten Punkten der Geschichte der christlichen Kirche in Kürze unterrichtet sein will. Daher erscheint ein Handbuch der Kirchengeschichte zu diesem Zwecke wohl nicht überflüssig, und das gegenwärtige verdient besonders und darum vor andern einen Vorzug, weil darin zugleich das Nöthige über die Gesellschaftsverfassung, so wie das Wichtigste aus der Dogmengeschichte in jedem Zeitraume enthalten ist. Bei der Darstellung war es Haupt-Augenmerk, den Mittelweg zwischen zu großer Ausführlichkeit und compendiarischer Kürze zu halten, damit ohne Weitschweifigkeit jedes Ereigniß in seinem Ursprunge, Fortgange und seinen Folgen klar, und Alles recht übersichtlich gegeben würde. Ueberall sind die besten und neuesten Hülfsmittel benutzt worden. Möge diese Schrift von dem betheiligten Publikum eben so gut aufgenommen werden, als das vor einigen Jahren in demselben Verlage erschienene „Examinatorium über die Dogmatik!" — Allen Studiosen und Kandidaten der Theologie, so wie jedem praktischen evangelischen Geistlichen und Gymnasial-Lehrer darf dieses treffliche Compendium der Kirchen- und Dogmengeschichte mit Recht empfohlen werden.

In einer fünften verbesserten Auflage ist erschienen und bei
G. P. Aderholz,
in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:
Die bewährtesten Mittel gegen alle
Fehler des Magens und der Verdauung,
als: Magenschwäche, — Magenverschleimung, — Magenkrampf, — Blähungen, — Unordnung des Stuhlganges, Diarrhöe, — Kolik, Verstopfung, — Schwindel, — Kopfschmerzen, — Schlaflosigkeit, — Hypochondrie, — Leberleiden, — so wie auch gegen Schnupfen, — Brustverschleimung, — Bluthusten, — Urinbeschwerden, — Verhaltungsregeln bei Erkältungen und eine Anweisung zur Heilung der Trunksucht. — Preis 12½ Sgr.

Allen, die an obigen Uebeln leiden, ist diese, in einer 5ten Auflage erschienene Schrift als sehr hülfreich zu empfehlen, welche auch in allen auswärtigen Buchhandlungen zu haben ist.

Bei F. H. Köhler in Stuttgart ist so eben erschienen und bei
C. Weinhold in Breslau
(Albrechtsstr. Nr. 53)
zu haben:
Komische Briefe
und
Zeitungs-Anzeigen.
Zweites Bändchen. 8 Bogen, eleg. brosch. 6 gGr. oder 24 Kr.

Dies Bändchen enthält eine Sammlung bisher ungedruckter komischer Eingaben, Bittschriften, Gesuche u. dgl. an Behörden, welche dem Herausgeber aus Akten mitgetheilt wurden. Hierauf folgen acht humoristische Briefe des Eipeldauers über Wiener Tagesbegebenheiten, sechs Briefe im Rausche geschrieben, in ihrer Art einzig und unübertrefflich. — Charakteristische Scenen aus Wien, aus der Feder des ersten Humoristen. — Sodann Leopoldstädter und andere Theaterzettel, nebst 50 verschiedenen lächerlichen Zeitungs-Anzeigen. —

Aus dieser kurzen Inhaltsübersicht ist die Reichhaltigkeit dieses Bändchens zu ersehen, welches für einen höchst niedrigen Preis mehr interessante und originelle Unterhaltung gewährt, als ganze Bände Romane u. dgl. — Das erste Bändchen ist noch zum gleichen Preise zu haben.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, erschien so eben:
Andenken an Fürstenstein.
Walzer für das Pianoforte von F. Olbrich.
Mit Titelvignette Preis 10 Sgr.

Zwei Remisen
sind am Ringe Nr. 24 von Michaeli a. c. ab zu vermiethen, und das Nähere ist in der Leinwand-Handlung daselbst zu erfahren.

Einladung.

Da der Theater-Direktor Herr Haake die Pacht der hiesigen Theater-Anstalt aufgegeben hat, so ist es nöthig, daß eine anderweitige Verpachtung bis zu dem letzten Juni 1840 erfolge.

Nachdem sich nun mehrere qualificirte Pachtlustige gemeldet, und sich bereit erklärt haben, die Pacht der Theater-Anstalt nach den Bestimmungen des Pacht-Kontrakts vom 13. Mai 1833 und des Nachtrags vom 21. Juni 1838 zu übernehmen, so werden in Gemäßheit der
§§. 32 und 43 der Statuten
die Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins **zur Wahl der Person des neuen Pächters** zu einer auf den 5. August d. J. Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Börsen-Lokale anberaumten außerordentlichen General-Versammlung mit dem Bemerken eingeladen, daß es den Abwesenden gestattet ist, sich durch einen aus der Zahl der übrigen Aktionäre gewählten und schriftlich bestellten Bevollmächtigten vertreten zu lassen.
Breslau, den 23. Juli 1838.
Die Direktion des Theater-Aktien-Vereins.

Bei Uebernahme des Ritterguts Cziorke nehme ich Veranlassung, dem Sequestor Herrn Ober-Amtmann Wanjura, welcher durch seine zweijährige landschaftliche Administration vollständige Beweise seiner ökonomischen Umsicht, die aus dem gegenwärtigen Stande der Oekonomie genügend hervorgeht, und für seine ausdauernde Thätigkeit und meines Wissens stets redliche Handlungsweise, die ich zu würdigen weiß, meine Anerkennung hierdurch öffentlich an den Tag zu legen.
Cziorke, den 14. Juli 1838.
Otto von Garnier.

Theater in Sibillenort.
Sonntag, als den 29. Juli 1838, wird in dem Herzogl. Schloß-Theater zu Sibillenort aufgeführt:
Der Leibjäger,
Lustspiel in 2 Akten von Fink.
Des Goldschmied's Töchterlein,
altdeutsches Sittengemälde in 2 A. v. Blum, wozu ich hiermit meine ergebenste Einladung mache.
Knispel,
Theater-Unternehmer.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd auf den landschaftlich sequestrirten Grosbresaer Gütern (Neumarktschen Kreises), 2¼ Meile von Breslau, soll im Wege der Lizitation auf die Zeit vom 24. August d. J. bis dahin 1839 verpachtet werden; hierzu ist ein Termin auf den 10. August 1838 Nachmittags um 4 Uhr in der Beamten-Wohnung Großbresa angesetzt; Pachtlustige können daselbst zu jeder schicklichen Zeit die Pachtbedingungen einsehen.

Bekanntmachung.
Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. Oktober 1837 zu Schönau verstorbenen pensionirten Königl. Salz-Inspektors Friedrich Ernst Grauer, wird den unbekannten Gläubigern desselben mit Bezug auf § 137. und folg. Titel 17. Theil I. Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht. Breslau, den 23. Juli 1838.
Grauer, Königl. Stadt-Gerichts-Ingrossator und Hypotheken-Registrator, als Testamentsexekutor.

Handlungs-Verlegung.

Meine Leinwand- und Tischzeug-Handlung, in Verbindung mit allen Arten gefertigter Leib- und Bettwäsche, befindet sich von heut an im Hause der Herren Seidel und Teichgreeber, am großen Ringe Nr. 27, eine Treppe hoch, in dem ehemaligen Lokale der Putzwaaren-Handlung Tschech und Komp., neben dem goldnen Becher. Ein hochgeehrtes Publikum, so wie meine werthen Geschäftsfreunde, ersuche ich hiermit um gefällige Beachtung dieser Anzeige, mit der ergebenen Bitte, mich auch fernerhin des frühern wohlwollenden Vertrauens werth zu halten, dessen Vervollkommnung von nun an stets mein eifrigstes Bestreben sein soll.

Heinrich August Kiepert,
am Ringe Nr. 27, 1 Treppe hoch.

An die Herren Raucher! Alten wurmstichigen Varinas, à Pfd. 15, 20 u. 25 Sg. empfehle ich.

P. L. Oppler,
Karlsplatz Nr. 1.

Auktion von Roßhaar- und Seegras-Matratzen.

Sonnabend den 28. d., werden im Saale zum blauen Hirsch, Nachmittags 3 Uhr, circa 90 Stck. veräußert werden.

Carl Ellsasser, Tapezierer.

Für neue Haare wird gebürgt!

Maler-Leinwand,

wirkliches Dresdner Fabrikat, ist bei mir stets von 1 bis 3 Ellen Breite vorräthig.

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

In Bezug auf die in Nr. 164 des Beiblattes der Breslauer und Schlesischen Zeitungen eingerückte Anzeige, wegen einer von Fürstenstein nach Schweidnitz verloren gegangenen Brieftasche, mit 25 Rthlr. Coupons zu Staatsschuldscheinen und 107 Rtlr. in Kassen-Anweisungen, mache ich untenstehend die Nummern der Coupons bekannt, und warne vor deren Ankauf.

Ser. VII. Nr. 60,529, Lit. K., 50 Rtl.
Ser. VII. Nr. 90,384, Lit. K., 50 Rtl.
Ser. VII. Nr. 94292, Lit. E., 100 Rtl.
Ser. VII. Nr. 128,871, Lit. A., 1000 Rtl.

Geppersdorf, den 19. Juli 1838.

Harrer,
Ritterguts-Pächter.

Zwei adlige Güter mit Waldung und gutem Ackerboden versehen, im hiesigen Großherzogthum belegen, 5 Meilen von Posen entfernt, sollen aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft auf mündliche Anfrage oder frankirte Briefe giebt der Regierungs-Conducteur Reiche.

Posen, den 15. Juli 1838.

Matratzen,

aus reinem und neuen Seegras, mit roth- und weißgestreiftem Drillich, kosten jetzt nur $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$, $3\frac{1}{6}$ Rthlr., solche aus reinen und neuen Roßhaaren 8 Thlr., die dazu passenden Keilkissen nur sehr wenig.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Holländischen Saamen-Raps

empfiehlt billigst:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Champagner-Offerte.

Den Freunden meines vorzüglichen, ächten Champagnets, von Bollinger und Comp. zeige ich ergebenst an, daß so eben ein neuer Transport, von Prima-Qualité, angekommen ist.

F. A. Hertel am Theater.

Eine braune Hühnerhündin mit gespaltner Nase, im fünften Felde, ist sofort zu verkaufen, Altscheitnig Nro. 31.

Eine große Tuch-Presse,

sehr standhaft und schön gearbeitet, ist wegen Veränderung des Lokals billig zu verkaufen: Messergasse Nr. 30 beim

Decateur Günterich.

Nicht zu übersehen!

Flügel zum vermiethen stehen zur Auswahl bereit beim Instrumentenmacher Bernothe, Dominikanerplatz Nro. 2. Auch werden Reparaturen nebst Stimmen in- und außerhalb Breslau prompt und billig besorgt.

Die zweite Sendung

neuer holländischer Jäger-Heringe

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Sehr billig zu verkaufen,

um damit zu räumen, stehen birkne Sophas mit Roßhaar gepolstert, Mahagoni- Rohr- und zukkerkistene Polsterstühle, birkne Buffets, 2 egale Mahagoni-Eckschränke, ein großer ächter Goldrahmen, in der Tapetenhandlung Ohlauerstraße zur Hoffnung.

Carl Ellsasser,
Tapezierer.

Ein schwarzer Jagdhund mit weißer Brust hat sich am 22. Juli vor dem Nikolaithor eingefunden. Der rechtmäßige Besitzer kann denselben gegen Erstattung der Kosten Oderstraße Nr. 20 wieder erhalten.

Hiermit machen wir ergebenst bekannt, daß wir die bisher hier existirte Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung vom 1. Juli a. c. nach Gleiwitz in Oberschlesien verlegt haben.

Breslau, im Juli 1838.

C. N. F. Lorek & Comp.

Engl. Steinkohlen-Theer

empfingen in Commission und verkaufen billigst:

C. F. Büttner & Comp.
Büttnerstraße Nr. 1.

Augengläser.

Die neuerdings von Andern wieder einmal besonders empfohlenen periskopischen, nach ihrem Erfinder auch Wollastonschen Augengläser (keine neue Erfindung) kosten bei mir immer nur à Paar 20 Sgr., die feinsten vollkommen tadelfreien à Paar $1\frac{1}{3}$ Rthlr.! — —

L. H. Seifert,
Augengläser-Magazin,
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 41.

Auf vieles Verlangen

heute Dienstag den 24. d. Mts. große musikalische Abendunterhaltung, um 9 Uhr großes Potpourri, genannt Melorama; hierzu ladet ergebenst ein:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Deutsche und franz. Tapeten.

Die größte Auswahl deutscher und französischer Tapeten, dito Wachsfußteppiche, Rouleaux, Roßhaar- und Seegras-Matratzen ꝛc., empfiehlt zu den billigsten Preisen: die Tapetenhandlung, Ohlauerstraße zur Hoffnung.

C. Ellsasser, Tapezierer.

Ein penis balaenae ist zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 4, im Gewölbe.

Jungen Leuten, welche sich dem Militairstande widmen, wird gegen mäßige Bedingungen von einem Offizier gründlicher Unterricht ertheilt in: Mathematik, Fortifikation, Aufnehmen, Taktik. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Horn-Concert und großes Ausschieben von Silber und Porzellan,

Mittwoch den 25. Juli, im Garten zum Prinz von Preußen; wozu ergebenst einladet:

Bittner, Koffetier.

Aechten Grünberger Weinessig empfiehlt die Wein- und Specerei-Handlung des

C. A. Kahn,
Schweidnitzer Straße.

Mittel gegen die Motten.

Durch vielfache Proben habe ich ein billiges Mittel gegen die Motten in den mit Roßhaaren gepolsterten Möbeln erfunden. Es werden dadurch alle in dergleichen Sachen befindliche Motten getilgt, und es ist auch ein Vorbeugungsmittel, daß gewiß keine hineinkommen. Alle, die davon Gebrauch machen wollen, bitte ich, sich an mich zu wenden und will ich für den guten Erfolg garantiren.

A. König, Tapezierer,
Katharinenstraße Nro. 19.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist ein sehr schönes Absteige-Logis mit Stallung auf 4 Pferde und Wagenplätze in einem anständigen Hause unweit des Ringes. Näheres bei F. W. Kayser, Kupferschmiede-Straße Nro. 26.

Ein Stall für 5 bis 6 Pferde und Wagenplatz ist zu vermiethen: Graupen-Straße Nr. 16.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist eine freundliche Stube nebst Alkove, im ersten Stock, Schuhbrücke Nr. 62, vorn heraus.

Neue Sandstraße Nr. 17, im Seitengebäude ist im 3ten Stock eine sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und allem Zubehör zu Michaeli zu vermiethen, und daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 22. Juli. Deutsche Haus: Hr. Regiments-Arzt Schramm a. Gleiwitz. Hr. Justiz-Kommiss. Bernhard a. Wreschen. Hr. Oberförster Holli aus Dobrau. Hr. Bürgermeister Kammel aus Zülz. Hr. Buchhalter Braconier aus Berlin. Hr. Conrector Kiesewetter aus Oels. — Gold. Gans: Hr. Kommissionsrath Hefke a. Pleß. Hr. Gutsb. Lasocki a. Polen. Hr. Kfm. Harlan a. Reichenbach. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Lieckfeld a. Stettin. Frau Gutsb. Zaluskowska aus Polen. Hr. Rektor Blümel a. Ostrowo. Hr. Apoth. Titius a. Warschau. Hr. Oberförster Kaboth aus Kupp. Hr. Gutsb. v. Sczaniecki aus Sarbinow. — Blaue Hirsch: Hr. Forstmeister r. Bockelberg aus Karlsruh. Hr. Kaufm. Weigert a. Rosenberg. Hr. Pfarrer Orlich a. Goschütz. Drei Berge: Hr. General-Lieutenant Baron v. Korff a. Kioff. — Zwei gold. Löwen: Majorin v. Müller a. Garz. Hr. Kfm. Birkenfeld a. Oppeln. Hr. Fabr. Redengsohn aus Crossen. — Hotel de Silesie: Hr. Appellationsgerichtsrath von Popiel aus Lemberg. Hr. Kammerrath Wittwer a. Ratibor. Hr. Kfm. Louis a. Berlin. — Gold Zepter: Hr. Landschaftsrath v. Zychlinski aus dem Großherzogthum Posen. Hr. Gutsbesitzer von Stechow und Hr. Wirthschafts.-Insp. Matthäi aus Droschkau. Hr. Handlungsdiener Hildebrand aus Neustädtel. Hr. Justiz-Aktuarius Wiesner aus Wartenberg. Große Stube: HH. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw u. Graf v. Hoverden aus Tauer. Frau Gutsb. Drescher aus Wiersbel. Hr. Regierungs-Diätarius von Pakisch a. Posen.

Privat-Logis: Kupferschmiedestraße 19. Frau Rittmeister v. Goczitzki a. Karlsruh. Kupferschmiedestr. 48. Hr. Gutsb. v. Kręski aus Grembanin. Albrechtsstraße 39. Frau Land- u. Stadtgerichtsräthin Knebel a. Zduny. Heiligegeiststraße 18. Gräfin v. Carmer a. Panzkau.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.